



Gleich am ersten Steilstück setzt sich der erfahrene Jacques Lanners aus dem Führungstrio ab.



Aus dem 1.290 Meter hohen Adelboden führt die Vertical Race durch die Dämmerung auf den 1.730 Meter hohen Chuenisbärgli.

Start steht Marc Bock an seiner Seite. Gemeinsam fuhr man Rennen, gemeinsam gehen sie noch heute überaus anspruchsvolle Skitouren, gemeinsam organisiert man seit Jahren diesen Wettkampf und betreut(e) den eigenen, sowie den Verbandsnachwuchs. Vielleicht weil sich der jüngere Sohn Matthieu mit seiner letztjährigen Teilnahme an den Olympischen Spielen, einer Konzentration auf den Skisport und ersten Weltcupteilnahmen gerade zum sportlichen Schwergewicht entwickelt, fehlt dem Vater derzeit etwas die Zeit fürs eigene Konditionstraining. Doch für den erfahrenen Tourengeher bleibt die eigene Teilnahme Ehrensache.

Beim Massenstart fliegen die jungen Heißsporne Ben Frank und Calvin Lanners auf dem sacht ansteigenden Anfang vorne weg, während Marc Bock seinen optimalen Pulsbereich sucht und Gilles Osch nach dem besten Kompromiss aus Tempo und Komfortbereich fahndet. Obwohl man durchaus Sympathie und Anerkennung für die jeweils andere Fraktion pflegt und reibungslos zusammen arbeitet, sind selbst in Adelboden die rund 100 alpinen Athleten mitsamt

„Genial, das war einfach genial.“

Jacques Lanners

fast allen LASEL-Sportlern im geräumigen Hotel Hari und die Handvoll Langläufer im kleinen Hotel Alpina gleich an ihren Loipen räumlich getrennt. Das „Vertical Race“ bringt beide zusammen mit klarem Vorteil für die nordischen Ausdauersportler. Zwar finden sich deutlich mehr Tourengeher unter den Alpinen, aber eine gut halbstündige intensive kardiovaskuläre Anstrengung über 2,2 Kilometer und 440 Höhenmeter in typischer Langlaufbewegung kommt ihnen ziemlich entgegen. Vor allem da die kleine 17-köpfige Gruppe in die Dämmerung hineinsteigt und die Abfahrt mit Stirnlampe aus Sicherheitsgründen nicht mehr in Wertung erfolgt, was den Alpinen ihren größten Vorteil raubt.

Als Kompromiss setzt sich am Ende mit Jacques Lanners ein ausgesprochener Spezialist vor seinem derzeit in den USA studierenden Sohn Calvin und dem jungen Langläufer Ben Frank durch. Der drahtige, durchtrainierte Jacques Lanners stellte mit seinem fünftplatzierten Cousin Michel und Marc Girardelli 2016 bereits das luxemburgische Team der Patrouille des Glaciers, dem wohl bekanntesten

Rennen auf Tourenskiern. Am Samstag und Sonntag stand dann wieder das gewohnte Programm an. Wo sich der Landesmeister der Masters im Klettern und schnelle Treppenläufer Lars Migge nach seiner Wettkampfpremiere in dem gemeinsam vom Kletter- und Alpinsportverband FLERA und dem Skiverband FLS organisierten Vertical Race einfach bei den Langläufern einreicht. Die Loipen bleiben aber fest in der Hand von Vorjahresmeister Eric Weis. Und bei den Alpinen rettet Matthieu Osch die Familienehre. Zwar schied er bei der riskanten Fahrt auf letzter Rille im engen Stangenwald diese Saison in stark besetzten internationalen Rennen meist aus. In Adelboden trifft er den schwierigen Kompromiss zwischen viel Sicherheitsreserve und genug Angriff perfekt und kann auf dem eisigen, schwierigen Kurs des Weltcups von letzter Woche seine beiden Vorjahrestitel souverän verteidigen. Vor seinen Einsätzen bei den legendären Weltcuprennen diesen Sonntag in Kitzbühel und zwei Tage danach in Schladming hat Matthieu Osch jedenfalls noch einmal Selbstvertrauen getankt: „Nach all den Ausfällen tat es gut, im Slalom einen stabilen zweiten Lauf ins Tal zu bringen. Auch wenn ich an den gefährlichsten Stellen etwas raus nahm.“

Text & Fotos: Chrëscht Beneké



Vielleicht verlieh der Helm dem sechstplatzierten Joachim Kechian Flügel, aber vor allem die scharfen Kanten sorgten für rasante Schräglagen.